

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienan und Müssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 41.

Fernsprech-Anschluss
Nr. 7.

46. Jahrgang.
Mittwoch, den 19. Februar

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, No. 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden bis vierzeiliges Druckmaß oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausgabe der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung,

das Hansieren der Schulkinder betreffend.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß bei einem übermäßigen Ausnützen im Erwerb die Lernlust der Schulkinder nur eine sehr geringe ist, so sehen wir uns veranlaßt, die Beschäftigung der Kinder mit Hansieren, insbesondere auch in den Gast- und Schankwirtschaften, nach 8 Uhr abends hiermit von neuem zu untersagen.

Übertretungen dieses Verbots werden an den Eltern, Pflägersknechten oder Er-

ziehern der betroffenen Kinder mit Geldstrafe bis zu 20 M. — oder Haft bis zu 8 Tagen geahndet werden.

An Sonn- und Festtagen ist selbstverständlich das Hansieren während solcher Stunden, an denen mit dem betreffenden Waren in offenen Verkaufsstellen ein Geschäftsbetrieb nicht stattfinden darf, gänzlich verboten. Zuwiderhandlungen hiergegen fallen unter die hierüber bestehenden besonderen Strafbestimmungen.

Lichtenstein, am 18. Februar 1896.

Der Stadtrat.

Lange.

Sm.

Tagegeschichte.

Lichtenstein, 18. Febr. Die diesjährige Musterung in dem Aushebungsbezirk Lichtenstein findet im neuen Schützenhause zu Lichtenstein statt. Es haben sich zu stellen am 20. März, früh 8 Uhr die Mannschaften aus Bernsdorf, Gallenberg, Heinrichsdorf, Hohndorf, am 21. März, früh 8 Uhr die Mannschaften aus Rahnshappel, Lichtenstein, Müssen St. Jacob, am 23. März, früh 8 Uhr die Mannschaften aus Müssen St. Michaeln, Müssen St. Nicola, Ködlich, Rüdorf, Stangendorf. Die Mannschaften aus St. Igidien haben sich am 10. März früh 1/8 Uhr im Reiterhause zu Glauchau zu stellen.

Ein Waldgang ist zwar für frostige Naturen bei der jetzigen Jahreszeit nicht gerade eine Annehmlichkeit, aber der Naturfreund findet gerade jetzt dort so viel Schönes und Sehenswertes, daß seine Mühe reichlich belohnt wird. Frische Luft zu atmen, sollte man auch bei kaltem Wetter niemals unterlassen; denn sie ist zum Wohlbehinden unbedingt nötig, und mancher Stubenhocker vertritt und verkümmert nur darum, weil er jedes Lüftchen scheut. Wer jetzt in den Wald tritt, der wird vom Staub, wie er im Sommer aufgewirbelt wird, nicht behelligt; auch das Geschrei tummelnder Kinder oder fröhlicher Menschen stört ihn nicht, denn der Wald liegt jetzt meist einsam. Die mit Reis und Schnee beladenen Bäume gewähren einen reizenden Anblick, der jeden Naturfreund erfreuen muß. Wundervoll sind die grotesken Gebilde und unzählbar die phantastischen Formen, welche die über und über mit Eiskristall behangenen Äste dem bewundernden Beschauer bieten.

Zum Todestage Luther's. Vor 350 Jahren, am 18. Februar 1546, ist Martin Luther in Eisleben, in der Stadt, in der er zur Welt gekommen war, verschieden. Aber gestorben ist er nicht, nur was irdisch und zeitlich an ihm war, ist dahingegangen, unvergänglich lebt unser größter deutscher Glaubensheld und Reformator in der Segensfülle fort, die von seinem unerschöpflichen Geiste und Verze auf das Leben unserer Nation und aller protestantischen Völker übergeströmt ist. Ueber die Jahrhunderte hinaus wirkt die Geistesmacht, die in ihm verkörpert war; denn das ist ihre treibende Kraft, darin liegt das Wesen der von Luther begründeten Gewissens- und Forschungsfreiheit, die nur in dem Glauben an das Evangelium gebunden ist, daß sie nicht zum Stillstand führt, sondern in's Unendliche fortarbeitet. Zu allen neuen Kämpfen und Entschreibungen auf den Gebieten des sittlichen Lebens bedürfen wir des Geistes, der in dem gewaltigen Gottesmanne lebendig war, der furchtlos für Wahrheit und Licht bis zu seinem Tode gestritten und die Lebenskräfte des Christentums wieder erschlossen hat. Von Luther, der uns aus der römischen Fremdherrschaft erlöste, der unser Volk geliebt und verstanden, der es geistig und religiös erneuert hat wie kein Anderer, müssen wir für die Gegenwart lernen und uns den Weg der inneren Reuegeburts zeigen lassen; aus eben der Kraft, aus welcher er einst unser Retter wurde, müssen wir heute die Kraft zur Überwindung der großen inneren Schwäche und Zerissenheit schöpfen, an der die evangelische Kirche krankt. Der Protestantismus darf nie vergessen, daß er durch Luther der Hüter des wahren Christentums als einer sittlich erneuernden Macht geworden ist, deren Lebensströme er in die

Herzen zu leiten hat. Nicht von außen, etwa mit sozialpolitischen Bestrebungen, wie es heute vielfach Mode geworden ist, sollen die Diener der evangelischen Kirche arbeiten, sondern von innen heraus sollen sie wirken, indem sie den Menschen wieder zu der rechten Stellung zu Gott und damit zu einer sittlichen Erneuerung verhelfen, mit der sie auch zu der Welt, zu dem öffentlichen Leben und allen Aufgaben desselben die rechte Stellung wiedergewinnen.

Geheimrat Prof. Sohm veröffentlicht einen Aufsatz über die Wahlrechtsreform, in der er diese ein „Unglück für das Land“ nennt.

Das zu Recht bestehende gleiche Wahlrecht soll in ein ungleiches verwandelt werden. Man nimmt, was man bereits gegeben hatte. Die Wähler betrachten ihr Wahlrecht mit Grund als ein Mittel, auf die Verbesserung ihrer gesellschaftlichen Lage hinzuwirken. Man entwertet ihnen dies Mittel. Ist das Recht? Können die Wähler sich nicht zu Grund auf die gleiche Wehrpflicht und ihre gleiche Steuerpflicht berufen? Oder ist etwa ihre Steuerleistung deshalb eine geringere, weil sie im Betrage hinter den Steuern der Vermögenden zurückbleibt? Ich bin der Meinung, daß die geringe Steuer des Vermögenslosen als Leistung einen größeren Wert besitzt, als die leicht getragene hohe Steuer des Reichen. . . . Bewußt, wenn die Wahlrechtsreform Gesetz wird, ist der Gefahr einer sozialdemokratischen Mehrheit im sächsischen Landtage gründlich vorgebeugt. Voraussetzungen werden die Sozialdemokraten sogar völlig aus dem Landtage verschwinden. Das Symptom der Krankheit unseres Volkslebens ist kurlert. Ob auch die Krankheit selbst? Das ist doch wohl eine andere Frage. Die eigentliche Gefahr liegt nicht in den sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten, sondern in der Kraft der sozialdemokratischen Bewegung im Lande. Das ist doch wohl selbstverständlich. Die sozialdemokratischen Abgeordneten sind vielmehr mit Dank zu begrüßen, denn sie zeigen uns, wie die Stimmung und Strömung in den Tiefen des Volkslebens ist. Und das soll doch wohl eine Volksvertretung. Sie soll ein Spiegel sein, in dem das Volksleben (sei es schön, sei es häßlich) sich deutlich in der Öffentlichkeit zu erkennen giebt. Auch soweit das Bild häßlich ist, heisse man es willkommen. Klarheit und Wahrheit, Erkenntnis der Zustände des politischen Körpers ist das Allererste, was der Regierung, ja Jedem, der am öffentlichen Leben teil zu nehmen hat, not thut. Nicht es etwas, anstatt des rechten Spiegels einen Hohlspiegel zu setzen, der uns ein wohlgefälligeres, aber doch in Wahrheit ein verzerrtes Bild des Volkslebens vor die Augen führt?

Der Schwindel mit der angeblich „vergraben spanischen Kriegskasse“ macht bekanntlich wieder einmal viel von sich reden und hat bei dem Umfange, mit welchem seit nunmehr 20 Jahren jene Schwindelversuche von Spanien aus, und zwar besonders auch in Sachsen, betrieben werden, auch die Behörden wiederum veranlaßt, dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es handelt sich um eine in Spanien weitverbreitete Schwindlerbande, welche sich bekanntlich damit befaßt, zahllose Briefe von verschiedenen größeren Städten Spaniens aus nach Deutschland zu senden. In diesen Briefen teilen die Verfasser, wie berichtet, mit, daß sie als Zahlmeister in einem spanischen Regimente mit der Kriegskasse, welche 448,000 Francs enthalten habe, desertiert und nach Deutschland geflüchtet seien, woselbst sie die erwähnte Kasse an einem sicheren Orte versteckt hätten. Unter Zusage eines dritten Teils vom Inhalte der vergrabenen Kasse werden nun die Adressaten aufgefordert, bei Hebung des Schatzes behilflich zu sein und zu diesem Zwecke einen Vorschuß einzuflehen, um einer Verwandten des unglücklichen Zahlmeisters, welchen man inzwischen auf 15 Jahre in einem Militärgefängnis eingesperrt habe, die Reise nach Deutschland und ihre Anwesenheit bei Hebung des Schatzes zu ermöglichen. Leider sind alle Schritte, welche die deutsche Regierung gethan hat, bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Der Grund hierfür scheint

einerseits in der Eigenart der spanischen Verhältnisse und dem wenig thatkräftigen Verhalten der spanischen Behörden, andererseits aber in dem Umstande zu liegen, daß die erwähnte Schwindlerbande ganz ungewöhnlich ausgedehnte Verbindungen auch mit dem Auslande unterhält, wodurch ein wirksames Vorgehen der spanischen Behörden außerordentlich erschwert wird. Bei dieser Sachlage giebt es nun aber kein anderes Hilfsmittel, als daß durch die Presse das deutsche Publikum wiederholt und nachdrücklich vor jener spanischen Schwindlerbande gewarnt wird und — daß das Publikum auch diese wohlgemeinten Warnungen beachtet und befolgt.

Wie es in der Welt steht. Der Reichstag will in einer Woche, zum Fastenbeginn, sich einmal Extrapartien gönnen, und darum schafft er doppelt rasch zu. Die Sitzungen sollen nämlich ausfallen, damit die Kommission für das neue bürgerliche Gesetzbuch Zeit zu eingehenden Erörterungen erhält. Bekümmert die nicht, dann wäre das neue Gesetzbuch auch Ostern übers Jahr noch nicht fertig, aber so wird's schon bis Pfingsten etwas werden. In den letzten Tagen hat der Reichstag noch die Etats des Auswärtigen Amtes und des Kriegsministeriums angenommen, und bei dieser Gelegenheit hat ja, wie bekannt, die Auseinandersetzung über die Transvaalfrage stattgefunden, in welcher Reichsregierung und Reichstag darin einig waren, daß wir weiter nichts wollen, als die uns unten in Afrika vertragsmäßig zugesicherten Rechte zu wahren. Einige Londoner Zeitungen sehen das auch ein, andere rumoren aber noch gewaltig, und kommen stets wieder auf den alten Stiefel zurück, in Afrika habe England allein zu sagen. Na, dann wird man eben merken, daß die Welt rund ist und auch in Afrika sich gedreht hat. Wir wissen, daß wir in allen Stücken Recht haben, brauchen uns also in keiner Weise zu erschauern. Beim Kriegsministerium kamen auch wieder die üblichen Klagen zu Tage, besonders die über Soldatenmißhandlungen. Anerkannt mußte aber doch diesmal werden, daß sich viel gebessert hat. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in den letzten Tagen insolge eines zweifachen Trauerfalles dem Reichstage fern geblieben; sein jüngster Bruder, Fürst Konstantin Hohenlohe, Oberhofmeister in Wien, und ein Neffe, Prinz Hohenlohe, sind gestorben. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich für einige Tage aus dem Berliner Hofleben zurückgezogen und sich nach dem romantischen Jagd-Schloß Hubertusstock begeben. Im sächsischen Landtage ging es still zu; im sächsischen Landtage ist das neue Wahlgesetz nach sehr lebhafter Debatte einer Kommission überwiesen worden. In Bayern beschäftigte man sich mit der Frage der Anlegung von Verbrecher-Kolonien; doch wollte keine Partei so recht etwas davon wissen. Der Streik der Arbeiterinnen in der Konfektionsbranche hat besonders in Berlin eine bedeutende Ausdehnung genommen, während in anderen Großstädten schon eine Einigung erfolgte. Die Berliner Geschäfts-Inhaber meinen, die Bewegung werde kaum länger als zwei Wochen dauern; ob sich das aber bewahrheitet, bleibt abzuwarten. Eine Anzahl weiterer Arbeitseinstellungen gilt für das Frühjahr noch immer als bevorstehend. In Paris sind Parteizant und Skandalgeschichten nach wie vor obenauf, auch der Schwindler Arton, der mit dem Panamastandal so gut Bescheid weiß, ist in Paris jetzt, von England ausgeliefert, angekommen.